

Drittes Gesprächsforum zur Nationalparkregion Sächsische Schweiz

Hinweise, Fragen und Forderungen aus den Gesprächsrunden in Hohnstein
am 06. März 2024 von 17:30 bis 20:30 Uhr

Thema: Waldentwicklung in der Nationalparkregion

Impulsgeber: Uwe Borrmeister (Sachsenforst, Leiter Nationalpark- und Forstverwaltung)

Moderatorin: Claudia Fischer (FÜLLER & KRÜGER)

Gruppe: ca. 30 Teilnehmende in zwei Gesprächsrunden

protokolliert: Claudia Fischer

Genannt werden Stichpunkte in aller Kürze, die in den Gesprächsrunden von den Teilnehmenden angesprochen wurden, um sie im weiteren Fortgang zu berücksichtigen:

- Der Fokus der Gesprächsrunden lag auf den Fragen „Wie geht es weiter mit dem Wald im Nationalpark Sächsische Schweiz und dem Landschaftsschutzgebiet?“ und „Wie stellt sich die Nationalpark- und Forstverwaltung die Waldentwicklung ohne menschlichen Einfluss (also frei) vor?“
 - Die Experten beantworteten diese Fragen unter anderem mit der Beobachtung, dass eine so genannte **Naturverjüngung** ohne menschliches Einwirken kontinuierlich stattfindet und daraus zu schließen sei, dass das Konzept der schrittweisen Naturentwicklung funktioniert.
 - Dieses geschehe unter Berücksichtigung der Wege- und Waldbrandschutzkonzeption.
 - Die Problematik der **Kahlflächen** in der Nationalparkregion wurde von einigen Teilnehmenden als störend wahrgenommen, von anderen eher positiv mit dem Hinweis, dass der Wald sich selber hilft.
- Die Nationalpark- und Forstverwaltung sicherte zu, im Rahmen ihrer gesetzlichen Möglichkeiten auf Forderungen zu reagieren, um Konflikte zu entschärfen. Dazu gehöre, Naturerlebnis, Naherholung, Waldentwicklung und Sicherung zu gewährleisten.
- Es wurde gefordert, auch **im** Nationalpark aktiven Waldumbau zu betreiben, mit Blick auf Artenvielfalt, Klima-Resilienz und Waldbrandschutz. Allerdings wurde seitens Nationalpark- und Forstverwaltung auf die geltenden Regelungen im Nationalpark verwiesen. In Flächen ohne Bewirtschaftung können demnach u.a. Arten vorkommen, die es wiederum in bewirtschafteten Flächen nicht gibt. Die Vielfalt entstehe durch die Mischung von Nationalpark und Landschaftsschutzgebiet.
- Berichtet wurde, dass auch im Nationalpark (Managementbereich) in beschränktem Maße Pflanzungen stattgefunden haben und weiter geplant sind. Die Schwerpunktsetzung spiele dabei eine wesentliche Rolle. Im Rahmen der Waldbrandvorsorge werden Eingriffe in die Waldentwicklung und eine mögliche Verschiebung der Zonierung eruiert.
- Es wurde Kritik an dem **Ansatz „Natur Natur sein lassen“** geäußert, weil ohne Einwirken Fichte nachwachsen und somit ihre Dominanz fortgesetzt werde. Demgegenüber wurde unter anderem am Beispiel von Borkenkäferflächen und der aktuellen Waldbrandflächen darauf hingewiesen, dass auch ohne menschliches Zutun andere Baumarten wachsen.

- Erneut wurde darauf hingewiesen, dass auch im Nationalpark **Waldumbau und aktive Waldbrandvorsorge** betrieben werde.
- Bedenken wurden auch hinsichtlich **Prozessschutz-Maßnahmen** geäußert. Dem wurde entgegengehalten, dass die 500-Meter-Regelung zum Schutz von angrenzenden Waldflächen außerhalb des NLPs in den Managementbereichen auch im Nationalpark gelte.
 - In diesem Zusammenhang kam auch zum Ausdruck, dass die Bekämpfung des Borkenkäfers an manchen Stellen zu lange dauere und auch Privatwaldbesitzer, die sich durch die Regelungen im Nationalpark behindert fühlen, dabei gefordert seien.
 - Für eine bessere Akzeptanz der Regelungen und Maßnahmen im Nationalpark wurde der Wunsch nach einer stärkeren Unterstützung für private Waldbesitzer in Form von Austausch und Beratung geäußert. Dieser wurde aufgegriffen und auf existierende Unterstützung wie z.B. Beratung, Betreuung, Forstförderung hingewiesen.
 - Zudem kam der Hinweis, dass in den Privatwaldflächen, die nicht im Ruhebereich liegen, Wiederaufforstung ebenso möglich ist wie aktive Borkenkäferbekämpfung.
- Ein Teilnehmer äußerte die Ansicht, dass im Nationalpark zwar keine Bewirtschaftungsfolgen zu sehen seien, aber ein vergleichsweise gesunder Wald und eine natürliche positive Entwicklung.

Zusammengefasst mit Unterstützung von Claudia Fischer (FÜLLER & KRÜGER) - Bad Schandau, 21.03.2024